

# Haidhauser

## nachrichten

### Oktober 2017

Preis 1,20 Euro

42. Jahrgang

Nr. 10/2017

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

## Obere Grasstraße

# Wie geht's weiter nach dem illegalen Abriss

**Protest in Obergiesing: Anfang September demonstrierten etwa 200 Bürgerinnen und Bürger gegen den illegalen Abriss eines denkmalgeschützten Hauses. Die Stadtverwaltung will und muss reagieren. Welche Optionen hat sie?**

Ruppiges Auftreten gehört für manchen Bauträger zum Geschäftsmodell. Der geradezu überfallartige Abriss des unter Denkmalschutz stehenden Hauses in der Oberen Grasstraße 1 hat neue Maßstäbe gesetzt. In Obergiesing gehen Bürger auf die Straße. Sie verlangen, dass Politik und Verwaltung eine klare und harte Position einnehmen. Der illegale Abruch muss geahndet werden, allein auch schon deshalb, um einer Nachahmung vorzubeugen.

Welche Handhabe gibt es? Das Gesetz zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler, kurz: Bayerisches Denkmalschutzgesetz, sieht drei Sanktionsmaßnahmen vor:

- mit einer Geldbuße in Höhe von bis zu 250.000 Euro kann belegt werden, wer vorsätzlich oder fahrlässig ein Baudenkmal schädigt, gefährdet oder es gar vollständig beseitigt;
- die Behörde kann den Eigentümer zur Wiederherstellung des Baudenkmal auf dessen Kosten verpflichten, soweit dies noch möglich ist;
- der Eigentümer kann gegen Leistung einer Entschädigung enteignet werden.

Die Bürger von Obergiesing sind alarmiert. Sie müssen miterleben, wie Investoren mit kriminellen Methoden vorgehen, um Profit zu machen. Die Demonstranten machen auf eine recht einfache Rechnung aufmerksam: Sollte der Eigentümer auf dem Grundstück des nun in Trümmern liegenden alten Hauses mit höherem Baurecht, angepasst an die benachbarte Bebauung, einen Neubau errichten dürfen, dann lohnt sich die Sache für ihn in jedem Fall. Eine Geldbuße, selbst in der genannten Höhe, wäre leicht in den Erlös von neuen Eigentumswohnungen einzupreisen. Unter keinen Umständen, so die klare Botschaft der Demonstration, darf der Eigentümer damit durchkommen.

Die Empörung über den rabiaten Abruch ist groß, sodass für viele eine Enteignung die passende Antwort ist. Denn nur eine Enteignung schließt aus, dass sich am Ende das illegale Geschäft doch noch gelohnt hat.

Jetzt sind die Behörden am Zug. Sie müssen klären, wer konkret für den illegalen Abriss des ehemaligen „Uhrmacherhäusl“ verantwortlich ist. Sie müssen sodann entscheiden, welche rechtlichen Schritte sie einleiten.



Das für den Denkmalschutz zuständige städtische Referat für Stadtplanung und Bauordnung „verurteilt den Abruch des Gebäudes scharf.“ Und es ist der Ansicht, „alle zur Verfügung stehenden rechtlichen und tatsächlichen Maßnahmen getroffen“ zu haben.

Nachbarn des abgebrochenen Hauses beurteilen diese Feststellung kritisch. Der Abruch geschah

in zwei Schritten an zwei aufeinander folgenden Tagen. Nach der Einstellungsverfügung und Absperrung des Grundstücks am Tag Eins wäre es wahrscheinlich noch möglich und auch tunlich gewesen, den noch vorhandenen Rest des Hauses zu stützen und damit zu bewahren. Immerhin stand nach dem ersten Abrissversuch noch der Dachstuhl, bevor ein Baggerfahrer in einem

zweiten Anlauf tags drauf handstreichartig alles platt machte und fluchtartig das Weite suchte.

Das Planungsreferat hat angekündigt, „alle zur Verfügung stehenden rechtlichen Sanktionsmöglichkeiten“ auszuschöpfen. An diesem Versprechen werden die Obergiesinger und alle, die erbost sind ob des rabiaten Abrisses, die Verwaltung messen.

anb

# Freibrief für Nachrichtendienste

Der Text ist kurz, aber er hat es in sich. Mitte Juli verschickte das Bundesverfassungsgericht eine Pressemitteilung zu einer Entscheidung, die sich mit dem staatlichen Umgang um das Attentat auf das Oktoberfest im Jahr 1980 befasste. Geklagt hatten die Bundestagsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und die LINKE. Mit ihrer Klage wollten die Parlamentarier die Bundesregierung zu einer Offenlegung ihrer nachrichtendienstlich gewonnenen Erkenntnisse zum Bombenattentat auf die Wiesn verpflichten.

Mit dem Anschlag verloren 13 Menschen ihr Leben, 211 wurden verletzt, darunter 68 schwer. Das Verbrechen ist bis auf den heutigen Tag nicht vollständig aufgeklärt.

Trotz gegenteiliger Erkenntnisse, die durch Zeugenaussagen untermauert sind, gingen Ermittler Spuren in das rechtsextreme Umfeld des Attentäters Gundolf Köhler nicht nach. Mit der These des Alleintäters schlossen die Verfolgungsbehörden rasch die Ermittlungsakten. Bedeutende Asservate wurden bald darauf amtlich vernichtet. Allein der Beharrlichkeit des Münchner Publizisten Ulrich Chaussy und von Rechtsanwalt Werner Dietrich, der eines der Attentatsopfer vertritt, ist es zu verdanken, dass sich die Behörden zu einer Wiederaufnahme der Ermittlungen bewegen ließen (siehe HN 10/15).

Rund um das Oktoberfestattentat gibt es nachrichtendienstliche Erkenntnisse, die für die Aufklärung dieser schweren Straftat von Bedeutung sind. Selbst vor unseren Parlamentariern hält die Bundesregierung dieses Wissen geheim. Und dabei wird es als Folge der Entscheidung des Verfassungsgerichts auch bleiben. Die Entscheidung besagt, dass die Bundesregierung „Auskünfte zum Einsatz verdeckt handelnder Personen in der Regel mit Hinweis auf eine Gefährdung des Staatswohls und der Grundrechte dieser Personen verweigern darf, wenn bei Erteilung der begehrten Auskünfte ihre Enttarnung droht.“

Eine winzige Tür hat das Verfassungsgericht offen gelassen: „In eng begrenzten Ausnahmefällen, wenn aufgrund besonderer Umstände eine Gefährdung grundrechtlicher Belange und eine Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Nachrichtendienste nicht ernsthaft zu befürchten ist, kann aber auch das parlamentarische Informationsinteresse überwiegen.“ Wer wird die Entscheidung treffen, ob dieser vom Gericht formulierte Ausnahmefall gegeben ist? Die Bundesregierung? Die Nachrichtendienste? Gemessen am bisherigen restriktiven Umgang der Dienste und der Regierung erscheint der gerichtliche Respekt vor dem parlamentarischen Informationsinteresse eher als rhetorisches Zugeständnis.

Im Widerstreit stehen die von der Bundesregierung vertretene Staatsraison, vom Gericht „Staatswohl“ genannt und das grundrechtlich verankerte Legalitätsprinzip, wonach die unabhängige Justiz über Straftaten zu urteilen hat. Die Staatsanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde ist bei zureichendem Verdacht an die Verfolgung von Straftaten gehalten. Das Legalitätsprinzip ist Ausdruck der Gleichheit aller vor dem Gesetz. Staatsanwaltschaften sind an das Legalitätsprinzip gebunden, zugleich auch weisungsgebunden. Auf Weisung des Bundesjustizministeriums kann die Bundesanwaltschaft folglich die Strafverfolgung in den Fällen aus-

Fortsetzung auf Seite 9

# Bezirksausschuss

Die Sommerpause ist vorüber und so überrascht es kaum, dass die Tagesordnung der Septembersitzung mit 14 Seiten umfangreich ausfiel. Keine „großen Aufreger“, dafür umso mehr Interessantes en Detail, was unser Stadtviertel bewegt.

Ach, daß die Menschen immer so viel wollen! Da gibt es ein griechisches Restaurant, das seine Freischankfläche um zwanzig Zentimeter vergrößern will und einen Buchhändler, der seine Glückwunschkartenständer auf dem Bürgersteig aufstellen möchte, ein Geschäftsmann möchte die Lagerfläche im Zwischengeschoß temporär als Büro nutzungsänderung lassen, ein Kunstprojekt möchte temporär draußen ihre Couchen aufstellen, in der Pariser Straße will man einen „Gefahrenbaum“ fällen lassen (was der wohl für Früchte trägt, so ein Gefahrenbaum?), Kirchturmnachbarn wollen leisere Glocken zum Angelusgebet, Autofahrer wollen in der Rosenheimer Straße weiterhin 60 fahren, SUV-FahrerInnen wollen in der Weißenburger Straße in zweiter, dritter oder vierter Reihe parken, andere wollen genau da mit ihren Autos, Kinderwagen oder Fahrrädern durch und stellen dann – zu Recht! – einen seitenlangen Antrag beim BA, daß es so nicht weitergeht; moderne Menschen wollen sich ihre Fertignahrung, Klamotten und Fernseher übers Internet bestellen und nach Hause liefern lassen und der Kindergarten Fischstäbchen e.V. will auch was; nämlich eine Genehmigung zu seinem Laternenfest in den Frühlingsanlagen. Dies alles und noch viel mehr beschäftigt die Mitglieder des Bezirksausschusses, und zwar weit über die angesetzten dreieinhalb Stunden Vollversammlung hinaus. Und natürlich auch die Stadtverwaltung, etwa 40.000 Menschen in dieser unseren größten Kommune Deutschlands, von denen zum Glück nicht alle nur mit der Verwaltung dieser Dinge beschäftigt sind, manche betreuen ja auch Kinder, kehren Straßen oder beraten Leute, die den Überblick verloren haben. Jedenfalls drängt sich während einer langen BA-Sitzung manchmal der Gedanke auf, daß, wenn wir alle nicht so viel wollen würden, auch nicht so viel besprochen und verwaltet werden müßte, man sich also manchen steuerfinanzierten Akt der Dienstleistung sparen und diesen Mittwochabend vielleicht auch damit verbringen könnte, etwas einfaches, klimaneutrales

und vollkommen befriedigendes zu tun – was das sein könnte, überlasse ich jetzt mal Ihrer Phantasie und Lebenserfahrung, aber mir fiel da schon einiges ein. Na gut, aber wenn Sie sich jetzt sowieso schon die HN zur Hand genommen und zurechtgeschüttelt haben, müssen Sie jetzt eben auch die Einzelheiten erfahren, die sich in der BA-Sitzung zugetragen haben, nebst dem Für und Wider sorgsam recherchiert und schließlich getroffener Entscheidungen:

Da gibt es einen Weg, nein, es gab ihn mal – jetzt ist gewissermaßen nur noch die Absicht eines Weges zu erkennen. Er heißt Wilhelm-Herbert-Weg und führt von der Hochstraße hinunter zur Quellenstraße. Die CSU-Fraktion regt an, diesen Weg vom Unkraut zu befreien und wieder passierbar zu machen. So weit, so großartig. Bleibt nur noch die Frage: Wer war Wilhelm Herbert? In Zeiten des Internets haben sich solche Fragen überholt: Die einen zücken ihr Smartphone oder was sie sonst gerade an Überwachungsgeräten bei sich tragen und googlen Herrn Herbert. Die anderen denken sich, meine Güte, das interessiert doch koa Sau und schicken ihren 470 Freunden eine Whatsapp von ihrem genervten Gesicht. Also: Es gibt tatsächlich einen Wilhelm Herbert, der in die Geschichte eingegangen ist, und zwar einen Kinderbuchautoren. Er hat „Max und Moritz“ im Jahr 1925 in die „Mädelgeschichte Maus und Mollis“ umgetextet, wurde allerdings von einem Kritiker geschmäht: Der Autor habe die Handlung kaum variiert, die Bilder seien vom Original weitgehend kopiert und reimen könne Herbert auch nicht. Immerhin hat Herr Herbert als Feminist der ersten Stunde erkannt, daß es weiblichen Lesern gut tut, sich auch einmal direkt mit Bilderbuchheldinnen zu identifizieren und nicht immer den Umweg über das andere Geschlecht nehmen zu müssen. Und dann gibt es übrigens auch noch einen Herbert Wilhelm, einen deutschen Wirtschaftswissenschaftler... ach, das interessiert jetzt wirklich niemanden mehr? Na gut.



Ganz oben, ganz klein im Bild: Glocken mit akustischer Wucht.

## Heiliger Bim-Bam

Das mit den obengenannten, zu lauten Kirchenglocken war jetzt nicht nur ein Beispiel für den Regulierungsbedarf des alltäglichen Miteinanders in der Großstadt (eigentlich ist es ja vor allem das Umeinanderherum und Aneinandervorbei, das so intensiv geregelt werden muß), sondern es steht tatsächlich die Marienhilf-Kirche in der Kritik ihrer unmittelbaren Nachbarschaft: Das Gebimmel nervt, vor allem das zu nacht- bzw. morgenschlafener Zeit (Stichwort Angelusläuten oder

der vielfache Ruf zur Messe am Sonntag). Der Pfarrer der Marienhilf-Kirche, Herr über die stolzen Glocken, bittet nun das Referat für Gesundheit und Umwelt um neutrale Messungen, wird aber belehrt: Immissionschutzrechtlich muß zwischen weltlichem und liturgischem Glockengeläut unterschieden werden (Uhrenschlag einerseits und Angelus- und Messeläuten andererseits), letzteres falle unter die Religionsfreiheit und gegen die sei ein Immissionsgesetz nur extrem eingeschränkt anzuwenden. Interes-

Anzeigen



BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

**Führung I: BISS & Partner**  
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.  
**Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden**

**Führung II: Wenn alle Stricke reißen**  
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.  
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 / Dauer: 2 Stunden**

**Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd**  
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.  
**Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden**

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 17.10.; 31.10.; II: 10.10.; 24.10.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe [www.biss-magazin.de](http://www.biss-magazin.de)

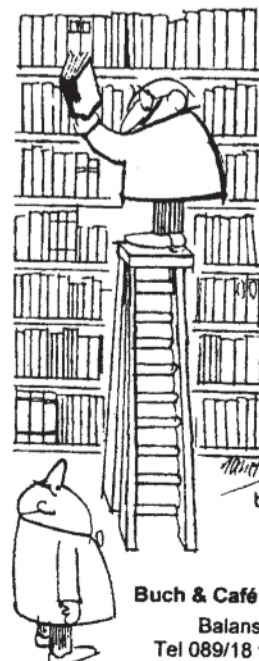
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt\*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt\*: € 60,- \*Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger  
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an [stadtfuehrung@biss-magazin.de](mailto:stadtfuehrung@biss-magazin.de)

## ESOTERISCHER BUCHLADEN

Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München  
Tel. 089 - 44 88 575  
[www.esoterischerbuchladen.de](http://www.esoterischerbuchladen.de)



[www.ichwilllesen.de](http://www.ichwilllesen.de)  
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner  
Balanstraße 14  
Tel 089/18 91 00 96

sant, oder? In einem säkularisierten Staat ist man also vor regelmäßiger religiöser Belästigung nicht gefeit. Das Referat jedoch ist klug und appelliert an den Herrn Pfarrer, freiwillig den Schall mit weiteren Lamellen zu dämmen, so wie es auf der Westseite schon geschehen ist. Übrigens: Auch die Glocken der St.-Wolfgang-Kirche haben das Zeug dazu, mit heller, vielstimmiger Glockengewalt jedes Gespräch, jede Radiosendung und jeden Gedanken zu unterbrechen und noch lange tinnitös in den Ohren nachzudröhnen. Netterweise hat man vor ein paar Jahren das Angelusläuten um acht Uhr morgens freiwillig eingestellt.

**IMPRESSUM**  
**HAIDHAUSER NACHRICHTEN**  
erscheinen monatlich Inhaber & Verleger & Druck  
Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
Breisacher Str. 12, 81667 München  
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:  
Christine Gaupp  
Breisacher Str. 12, 81667 München  
Anzeigen:  
Kathrin Meram Telefon 201 10 84  
Fotos:  
Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Burtscher  
Termine und Veranstaltungen:  
Christa Läßle Telefon 480 88 773  
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:  
Christine Gaupp  
Breisacher Str. 12, 81667 München  
Telefon 480 88 773,  
E-Mail: [info.hn@web.de](mailto:info.hn@web.de)  
Homepage: [haidhauser-nachrichten.com](http://haidhauser-nachrichten.com)

**MitarbeiterInnen:**  
Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt Pfeiler, Lara Hlavica, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf, Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jede/r Bewohnerin des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen. An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteiladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 480 88 773.

Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

## Praktische Hilfestellung in allen Immobilienfragen

Neutrale Beratung z.B. bei Kauf, Verkauf, Bewertung (u.a. Erbschaft, Nießbrauch) auf Honorarbasis.

über 30 JAHRE ERFAHRUNG

Vertrauen Sie auf unsere langjährige Erfahrung. Fachwissen zahlt sich aus!

Immobilien-Sachverständigenbüro  
Fritz N. Osterried  
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag  
Telefon 089/419 482-0  
[www.immobiliensachverstaendigenbuero.de](http://www.immobiliensachverstaendigenbuero.de)

# Bezirksausschuss

## Bürgeranliegen

### Parksituation im Viertel

In einer sehr ausführlichen Mail beklagt sich eine Bürgerin über die zunehmende Rücksichtslosigkeit von Autofahrern, Handwerkern und Lieferanten beim Parken und Fahren in den Straßen Haidhausens. Die Bürgerin bezieht sich in erster Linie auf die Bereiche Wörthstraße, Bordeauxplatz und Breisacher Straße, weil sie in diesem Umkreis wohnt und so tagtäglich mit den Problemen konfrontiert ist.

Insbesondere moniert sie:

- Parken in zweiter Reihe, deutlich länger als 10 Minuten z.B. beim Abholen vor dem Kindergarten Breisacher Straße 5.
- Schrägparker in Einfahrten, die dadurch oftmals mehr als die Hälfte der Fußwege blockieren.
- Autos, die ganz auf den Gehwegen parken.
- Kraftfahrzeuge auf Radwegen und Radstreifen entlang von Straßen.
- Autos, die Fußgängerüberwege blockieren.
- Absolutes Halteverbot, das überhaupt keine Beachtung mehr findet.

Weiter kritisiert sie, dass in Tempo 30-Zonen sehr häufig deutlich schneller gefahren wird.

Wie die Bürgerin zu beobachten glaubt, wird alles beschriebene verkehrswidrige Verhalten weder durch Strafzettel, noch durch härtere Maßnahmen, wie Abschleppen geahndet, sie glaubt, dass daher die Rücksichtslosigkeit noch gefördert wird. Zur Dokumentation hat sich die Bürgerin große Mühe gegeben und ihrem Antrag auch umfangreiches Fotomaterial beigefügt.

Die Bürgerin moniert, dass Verkehrskontrollen äußerst selten bis gar nicht durchgeführt werden. Insbesondere in den Abendstunden und an Wochenenden, wenn zusätzlich Ausgeh- und Partygäste ins Viertel kommen, finden überhaupt keine Kontrollen statt.



**Wildwest auf vier Rädern: Mal auf dem Fahrradstreifen, mal als Bollwerk gegen Fußgänger**



Daher der Bürgerantrag:

- Häufigere und regelmäßige Kontrollen durch Polizei und Ordnungsamt.
- Deutlich höhere Strafgeldern für falsches Parken und ähnliches Fehlverhalten
- Unverzügliches Abschleppen der Fahrzeuge, die andere behindern oder sogar gefährden.
- Ausgewiesene Halte- und Parkflächen für Paketdienste und Handwerker.

Das Gremium spricht sich für diesen Antrag aus, das Problem ist bereits hinlänglich bekannt und leitet ihn an die Stadtverwaltung weiter.

In diesem Zusammenhang diskutiert der BA ausführlich, dass im Bereich der Theresienwiese zur Zeit Autos nach zwei Stunden und

zweimaliger vorheriger Ermahnung wegen dieser Ordnungswidrigkeit, rigoros abgeschleppt werden. Der BA stellt einstimmig die Anfrage, warum bei uns im Viertel nicht ebenso verfahren werden kann.

### Wolfgangstraße gesperrt

Für eine Baumaßnahme im Bereich Wolfgangstraße 9-11, wurde eine Vollsperrung beantragt. Die Dauer dieser Baumaßnahme beträgt zirka zwei Monate. Unter der Maßgabe, dass ein Gehweg auf einer Seite und die Durchfahrt für Radfahrer gewährleistet ist, hat der Bezirksausschuss (BA) dieser Maßnahme zugestimmt. Der BA bittet allerdings um eine sogenannte Vollbeschilderung für diese Bau-

maßnahme. An den Kreuzungen Kirchen-/Wolfgangstraße und Preysing-/Metzgerstraße fordert er eine entsprechende Beschilderung für diese Maßnahme.

### Radschnellweg links der Isar

Mit einem Antrag vom 26. April 2017 setzt sich der BA für die Schaffung eines Radschnellweges entlang der Isar am linken Isarufer ein. Neben der absoluten Notwendigkeit für diesen Fahrradschnellweges, führt der BA die Möglichkeit der Bezuschussung durch den Bund für den Bau von derartigen Radwegen an.

Mit Schreiben vom 17.08.2017 lehnt das städtische Planungsreferat den Bau dieses Radschnellweges ab und verweist auf die Priorität anderer Projekte, insbesondere auf einen Radschnellweg vom Münchner Norden zum Hauptbahnhof.

Mit dieser ablehnenden Antwort gibt sich das Gremium nicht zufrieden und beantragt einstimmig die umgehende Realisierung des Schnellweges entlang des linken Isarufers und die Nutzung entsprechender Zuschüsse durch den Bund.

### Vergrößerung der Warteschleife

Im Mai hat die große Rathauskoalition (CSU/SPD) eine Verdoppelung der Frist für die Beantwortung von Stadtratsanträgen beschlossen. Anstatt bislang drei hat die Verwaltung nun sechs Monate Bearbeitungsfrist. Eine Auswertung habe gezeigt, dass in den Jahren 2013 bis 2015 von 2.044 Anträgen nur 355 (dies entspricht 17 %) innerhalb der in der Geschäftsordnung festgelegten Dreimonatsfrist beantwortet wurden. Grund dafür: Recherchen und Abstimmungen mit weiteren städtischen Dienststellen oder anderen Behörden, zeitlicher Vorlauf für Abstimmung mit den betroffenen Referatsleitungen und der Stadtspitze sowie die rechtzeitige Zustellung – mindestens 12 Tage vor der Ausschusssitzung – an die Stadtratsmitglieder. In der Vergangenheit hat der Stadtrat zahlreiche ursprüngliche in seiner unmittelbaren Zuständigkeit stehende Aufgaben in städtische Beteiligungsgesellschaften ausgelagert und damit das Dickicht von Zuständigkeiten vergrößert. Das „München Handbuch 2017“ listet knapp 30 solcher Gesellschaften auf. Sobald ein Stadtratsantrag deren Geschäftsbereich tangiert, löst dies dort eine Befassung aus.

Deutlich besser als die Mitglieder des Stadtrats haben es die Bezirksausschüsse. Ihre Anträge konnte die Verwaltung bislang immerhin zu 40% innerhalb der satzungsmäßigen Dreimonatsfrist beantworten. Das möchte die Stadt nun ändern und die „Spielregeln“ auf die verdoppelte Frist vereinheitlichen. Dazu sind jetzt alle 25 Münchner Bezirksausschüsse um eine Stellungnahme gebeten.

Nina Reitz (SPD) gab an, dass Fristverlängerungen ja kein Problem gewesen seien und der Aufwand dafür überschaubar sei. Jürgen Reetz (Bündnis 90/Die Grünen) brachte ins Spiel, dass die Verwaltung die Arbeit mit einer Personalaufstockung in den Griff bekom-

men solle. Klare Sache: Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss lehnt die Verlängerung auf sechs Monate einstimmig ab.

### Aneignung durch Kauf?

Das Wirtshaus „zum Huterer“ gibt es schon lange nicht mehr. Das Haus wird nach Renovierung nun anderweitig gewerblich genutzt. Seit mehr als einem Jahr bemüht sich der Bezirksausschuss um Klärung, wie die Verwaltung mit dem ungenehmigten Balkonbau und der jetzt rein privaten Nutzung des ehemaligen Wirtsgartens rund um die Kastanie umzugehen gedenkt. Dieses Fleckchen ist als Teil des Wiener Platzes öffentlicher Grund. Der Betrieb des Wirtsgartens war zu Zeiten des „Huterers“ auf Grundlage eines dinglich eingeräumten Rechts möglich. Der jetzige Hauseigentümer hat diese Fläche mit einem Zaun umgeben.

Die Verwaltung prüft seit Juni vergangenen Jahres, ob der Pachtvertrag aufgekündigt wird. Dies wäre ganz im Sinn des Au/Haidhauser Bezirksausschusses. Er möchte den Platz rund um die Kastanie endlich wieder der Allgemeinheit zugänglich machen und verlangt zusätzlich, den über den öffentlichen Grund ausragenden neuen Balkon wieder entfernen zu lassen.

Nun kommt eine neue Variante ins Spiel. Das städtische Baureferat scheiterte nach eigenen Worten bislang mit dem Versuch, mit dem Hauseigentümer „einleitende Gespräche“ aufzunehmen. Nunmehr habe der Eigentümer ein Kaufangebot für die streitige Fläche unterbreitet. Den Gang der Kaufverhandlungen will das Baureferat jetzt erst einmal abwarten und bittet den BA um Fristverlängerung bis Ende September 2018 (!).

Da will der Bezirksausschuss allerdings nicht mitspielen. Nikolaus Haeusgen (CSU), der schon seit langem die Angelegenheit engagiert verfolgt, ist entrüstet: „Ohne Nachfragen des BA hätte die Stadt die Fläche entschädigungslos überlassen!“ Ein Verkauf kommt für den Bezirksausschuss nicht in Frage. Dies wird dem Baureferat so mitgeteilt.

Fortsetzung auf Seite 4

Anzeigen

Anzeigen

Unsere Bäckerei ist jetzt auch

# SonnTAgS geöffnet!

Von 8 bis 11 Uhr.



**FRITZ** 

**MÜHLENBÄCKEREI**

**Rablstr. 38, München**

www.fritz-muehlenbaeckerei.de

## Bezirksausschuss

### Wir müssen leider draußen bleiben...

... bis die Schulpause vorbei ist. Die Grundschule an der Ernst-Reuter-Straße (Ernst Reuter war SPD-Politiker und OB von Berlin während der Berlin-Blockade, gestorben 1953) darf in ihren Schulpausen die Kinder auf dem angrenzenden öffentlichen Spielplatz herumtoben lassen. Andere Benutzer\*innen müssen in der Zeit raus, damit die Aufsichtspersonen nicht den Überblick verlieren. Eine Schallschutzmauer kommt aus Baum-schutzgründen nicht in Frage, außer der BA wolle die Mauer unbedingt trotzdem; dann müsse mit der Unteren Naturschutzbehörde verhandelt werden. (Kleiner Tip: Der VEP sollte doch einfach mal in der Einsteinstraße anfangen, den Kfz-Verkehr zu beschneiden! Dann wird der Lärm weniger und die Bäume können weiter ihre sehr nützlichen Blätter rauschen lassen.)

### Radeln in der Balanstraße

Die Balanstraße ist eine der längsten Straßen Münchens, fängt am Rosenheimer Platz aber klein und schmal und sogar mit ca. 30 Metern Einbahnstraße an; neuerdings sogar mit einer Bürgersteigbeule, die Autofahrern das Sich-Einschleusen in die Straße erschwert und Radler\*innen zu einer Vollbremsung zwingt, um mit den sich einschleusenden Autos nicht ins Gehege zu kommen. Das wird sicher in Bälde eine neue Regulierung des Aneinandervorbeikomms nach sich ziehen. Noch gibt es ja die Radlwege, die zwar schmal sind und zumindest an der Nordostseite wenig Platz für Fußgänger übriglassen und auf der anderen Seite durch hereinragende parkende Fahrzeugnasen bedrängt werden. Auf der letzten Bürgerversammlung wurde der Antrag gestellt, die Balanstraße bis zur Kreuzung Orleansstraße zur Fahrradstraße umzuwidmen und dafür die Radlwege rückzubauen. Das KVR antwortet: Mit durchschnittlich 400 Kraftfahrzeugen pro Stunde, die durch die Balanstraße rauschen, ist keine Fahrradstraße zu machen. Aber den Radweg zurückbauen: gerne! Er entspricht sowieso nicht mehr den „aktuellen Regelwerken zur Straßenraumgestaltung und den Vorgaben der StVO“. Außerdem würde man sowieso „Zug um Zug“ die Radwege in Tempo-30-Zonen abschaffen. Wie fatal! Wie grauenhaft! Radfahrer\*innen sollen also ab jetzt lebende Mahnmale zur Drosselung des Kfz-Fahrtempos sein, ihre ungeschützten Körper auf schmalen und bis Oberkante Unterkiefer zugesperrten Straßen wie der Balanstraße hinhalten, auf daß kein

gepanzertes SUV oder präpotent aufheulender Porsche sie auf die Kühlerhaube nimmt oder eine sich öffnende Autotür sie zum Salto zwingt, Autos zentimeternah an ihnen vorbeischnapen, hupend und pöbelnd hinter ihnen herkriechen oder einen Stau bilden, in den sich jetzt auch Radfahrer\*innen eingliedern dürfen, als seien sie mitverantwortlich dafür, daß viel zu viele Leute ein bis zwei Tonnen Blech, Stahl und Elektronik unterm Allerwertesten brauchen, um von A nach B zu kommen. Und dazu noch in der Balanstraße, die den Radfahrer\*innen immer wieder als angeblich sichere Alternative zur Katastrophentour zur Rosenheimstraße empfohlen wird! Wehrt euch!

### Bäume, wehrt euch!

Ach, könnten sie es doch! Immer wieder stehen in ihren schmalen Baumgräben, aus dem sie Wasser und Mineralien für ihre Wurzeln ziehen wollen, ein parkendes Auto und drückt ihnen das Erdreich zusammen. Holzpoller, die Autofahrer daran hindern sollen, sind schnell verfault und umgefallen. Das Baureferat/Gartenbau dankt für den Hinweis und verspricht Baum-schutzbügel aus Metall.

### Nichts Neues am Geneveva-Schauer-Platz

Am Aneinandervorbei und Mit-tendurch in der vorgeblichen Fußgängerzone wird sich nichts ändern, denn da die Straßenbahn durch muß, kann man keine Blockaden, Stempeln und Poller aufstellen, um Privatwagen am Durchqueren zu hindern. Außerdem gibt es ja immer noch die Taxen, die rätselhafterweise die Erlaubnis haben, die die Steinstraße vollständig zu passieren, und natürlich die Notfallwagen. Die Bitte, doch mal die lärmstiftenden Fugen zwischen den Pflastersteinen zu füllen, wurde vom Baureferat an die zuständige MVG weitergeleitet (darauf muß man auch erstmal kommen, daß die

Fugen zwischen den Pflastersteinen dem Gleisbett der Tram angehören und damit in die Zuständigkeit der MVG fallen!). Auf Kontrollen zu Stoßverkehrszeiten will man sich im KVR nicht festlegen. Nach wie vor heißt es, es werde zu allen möglichen Zeiten von allen möglichen Kontrollinstanzen am Geneveva-Schauer-Platz Dienst geschoben.

### Fußgänger an den Rand

Der Randstein trennt den Gehweg von der befahrenen Straße. Auf den Gehwegen unseres Viertels ist der Platz zumeist schmal bemessen. Hinzu kommt die „Möblierung“ der Gehsteige mit allerlei Gegenständen, wie Parkscheinautomaten, Schaltkästen, Verkehrsschildern, Tischen und Stühlen von Freischankflächen, Warenauslagen von Geschäften. Zwischen alledem hat sich der Münchner Fußgänger hindurch zu schlängeln. Vielerorts ist es kaum möglich, einen Stadtpaziergang zu zweit nebeneinander genießen zu können. Man muss hintereinander hergehen, was der Kommunikation nicht eben förderlich ist. An der Genehmigung und Ausweisung von Freischankflächen verdient die Stadt über die Gebühreneinnahmen. 1,60 Meter freie Durchgangsbreite gesteht die Stadt den Fußgängern zu. Sie unterschreitet damit das in den Straßenbaurichtlinien festgelegte Maß um 20 Zentimeter. Bei der Berechnung der Durchgangsbreite ist die Stadtverwaltung mit der Neufassung der Sondernutzungsrichtlinien auf den Dreh verfallen, auch den Randstein als Teil des Gehwegs mit einzurechnen.

Dagegen wehrt sich der Au/Haidhauser Bezirksausschuss und verlangt, „dass (wie früher) der Randstein unter keinen Umständen bei der Bemessung der Restgehwegbreite miteingerechnet wird.“ „Jedem Kind wird bei der Verkehrserziehung beigebracht, nicht auf dem Randstein zu balancieren“, schreibt der Bezirksausschuss. Recht hat er. Denn wer auf dem Randstein geht oder spielerisch balanciert, ragt mit einem Teil des Körpers bereits auf die Fahrbahn.

Nicht umsonst verlangen die Straßenbaurichtlinien eine Gehwegbreite, die zur Fahrbahn einen Sicherheitsabstand (sogenannter Distanzstreifen) von mindestens 30 Zentimetern vorsieht. Teil dieses Sicherheitsstreifens ist damit immer der Randstein.

Das städtische Kreisverwaltungsreferat (KVR) will der Forderung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses nicht nachkommen. Es schreibt: „Nach aktueller Rechtsauffassung, die nochmals mit der Straßenverkehrsbehörde abgestimmt wurde, gehört zur freien Durchgangsbreite auch der Randstein, egal wie breit dieser im Einzelfall ist. Denn der Randstein kann im Regelfall problemlos „mitbenutzt“ werden und gilt deshalb als Teil des Gehwegs.“



Was meint das KVR mit „aktueller Rechtsauffassung“, auf die es seine Argumentation stützt? Auf Anfrage der HN erklärte der Pressesprecher, dass es sich um eine „in Absprache mit allen zuständigen abgesteckte Vorgehensweise der Stadt aus dem Jahr 2009“ handele. Hier von „aktuell“ zu sprechen, mutet befremdlich an. Heute geht es vor allem auch darum, Erfordernisse von in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen mit einzuplanen. Für diese Gruppe sieht die Straßenbaurichtlinie einen Sicherheitsabstand zur Fahrbahn von 50 Zentimetern vor. All dem das KVR mit seinem Verweis auf eine fast zehn Jahre alte Betrachtungsweise in keiner Weise Rechnung.

Der Berliner Fachverband Fuß e.V. macht darauf aufmerksam, dass die pauschale Einbeziehung des Randsteins in die nutzbare Gehwegbreite ermessensfehlerhaft sein kann. Dies wäre vor dem Verwaltungsgericht zu klären. Aber wer macht das?

Tatsache ist, dass die Sichtweise und das Vorgehen der Verwaltung allen längst bekannten und deshalb in den Straßenbaurichtlinien fixierten Anforderungen an Gehwege zuwider laufen. Im Vergleich zu anderen Großstädten sind die innerstädtischen Münchner Gehsteige schmal. Wenn aus der viel beschworenen Verkehrswende in un-

serer Stadt etwas werden soll, dann ist es höchste Zeit, sich an Standards zu orientieren, die Fußgängern ein Minimum an Bewegungsfreiheit und Sicherheit auf der ihm vorbehaltenen Verkehrsfläche garantieren.

Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss nimmt die ablehnende Haltung der Verwaltung „zur Kenntnis“. Er sollte sich nicht damit abfinden.

### Oh show me the way to the next Auer Dult

Bald ist es wieder so weit: Vom 14. bis zum 22. Oktober erwarten Schausteller und Gewerbetreibende ihre Gäste auf dem Mariahilfplatz zur Auer Dult. Eingeweihte Münchnerinnen und Münchner wissen, wie sie dort am besten hinkommen. Auf keinem Fall mit dem eigenen Auto, denn es gibt keine Parkplätze. Mit Tram und Bus ist die Dult gut erreichbar. Aber wissen dies auch Gäste unserer Stadt?

Der Au/Haidhauser Bezirksausschuss hatte im vergangenen Mai beantragt, Tram- und Busse mit Haltestellen in der Schweigerstr. und am Mariahilfplatz sollen „künftig wieder während der Dulten den Zusatz ‚Zur Auer Dult‘ in den Fahrtzielanzeigen am Fahrzeug führen.“

In ihrer Antwort hat die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) eingestanden, das Problem auf Basis der heutigen technischen Gegebenheiten – Stichwort: Elektronische Fahrtzielanzeige – nicht in den Griff zu bekommen. Versuche, die Zusatzinformation in die Anzeige zu programmieren, schlugen fehl, „weil der Hinweis auf die ‚Auer Dult‘ in Einzelfällen auch in der normalen Fahrperiode außerhalb der Dult angezeigt wurde.“ Die Enttäuschung von fehlgeleiteten Dultbesuchern mag man sich lieber gar nicht vorstellen.

Die Programmierung und damit automatische Darstellung des elektronischen Fahrtzielzeigers ist nach Worten der MVG derzeit „mit vertretbarem Aufwand nicht umsetzbar“. Die MVG will aber an diesem Thema arbeiten, und das städtische Referat für Arbeit und Wirtschaft, das federführend den



Da sausen sie wieder durch die Fußgängerzone am Geneveva-Schauer-Platz



Anzeigen

Anzeigen

**siaf e.v.**  
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

allfa.m - allein erziehende Frauen in München  
allfa.beta - Kontakt\_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung

Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Di 10.00 - 12.00 Uhr, Mi 10.00 - 12.00 + 14.00 - 16.00, Do 10.00 - 12.00 Uhr  
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

**Café Glanz für Frauen**  
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

**dtp** jutta stolte

Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen  
j.stolte@dtp-stolte.de Tel. 089 201 48 38

**druck WERK**

Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
Internet www.druckwerk-muenchen.de  
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr

Satz  
Gestaltung  
Offsetdruck  
Verarbeitung

Bürgerentscheid am 5. November

# „Raus aus der Steinkohle!“

Am 5. November können die Münchnerinnen und Münchner über den Mix entscheiden, aus dem Strom und Wärme gewonnen werden. Das Umweltbündnis zielt darauf, dass die Stadtwerke München vorzeitig im Jahr 2022 den mit Steinkohle beheizten Block 2 im Heizkraftwerk München Nord schließen.

Jahrelang hat ein breites Bündnis von Umweltverbänden und Parteien Stimmen für die Zulassung des Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle!“ gesammelt. Am 1. August war es so weit, die notwendige Anzahl an Unterstützer-Stimmen war erreicht. Wenig später hat der Feriensenat des Münchner Stadtrats das Bürgerbegehren formal für zulässig erklärt und den Termin des Bürgerentscheids auf den 5. November festgelegt.

Für den raschen Ausstieg spricht nach Ansicht der Initiatoren:

- das Steinkohlekraftwerk verursache mehr CO2-Emissionen als der gesamte Münchner Straßenverkehr und damit jährlich Schäden in Höhe von ca. 300 Millionen Euro.

- die verheizte Steinkohle stammt nicht aus heimischen Kohlerevieren. Sie wird in den USA und in Sibirien gefördert. Dort verursacht der Abbau Umweltschäden in großem Ausmaß; zudem ist der Transportweg von den Förderstätten bis zum Münchner Heizkraftwerk weit.
- schon jetzt können die Energieversorgung unserer Stadt alternativ durch Geothermie und Gas gesichert werden.

Die Geothermie allerdings scheint auch nicht frei von Risiken zu sein. Vor einiger Zeit ereigneten sich in der Region von St. Gallen, jüngst erst nahe Poing Erdstöße. Diese Erdstöße brachten Wissenschaftler in Zusammenhang mit Eingriffen rund um die Geothermie.

Der Münchner Stadtrat hat sich Anfang August mehrheitlich der Argumentation der Stadtwerke München angeschlossen. Diese lehnen eine kurzfristige und vorzeitige Stilllegung des Steinkohleblocks ab.

- Die Argumente der Stadtwerke:
- das Heizkraftwerk Nord sei eines der modernsten und emissionsärmsten Kohlekraftwerke Deutschlands;
  - die geforderte Stilllegung verursache hohe Kosten, zudem bringe sie auch fast keine CO2-Einsparung, weil der wegfallende Strom durch Strom aus anderen, teilweise älteren Kohle- und Gaskraftwerken ersetzt werden müsse.
  - die vollständige Umstellung auf erneuerbare Energie werde noch rund 20 Jahre dauern

Die Stadt will den Stimmberechtigten mit den Abstimmungsunterlagen neben den Argumenten der Stilllegungsbefürworter ihre Sicht-



Die SWM heizen München mit Steinkohle und schädigen unser Klima.

weise gegenüberstellen. Mit zwei Anfragen Mitte vergangenen Monats will die Stadtratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Erfahrung bringen, weshalb die Stadtratsmehrheit in ihrem Informationsbeiblatt nur unvollständig informieren wolle. Schließlich habe der Stadtrat im April die Stadtwerke mit einem Prüfauftrag zur Ausarbeitung eines neuen Ausstiegsszenarios beauftragt. Die Rathaus-Grünen drängen auf eine Veröffentlichung des offensichtlich bereits fertigen Szenarios vor dem Termin des Bürgerentscheids.

In der Tat. Es empfiehlt sich eine fundierte Information über den Gegenstand des Entscheids sowie die Argumente pro und contra. Die Zeitspanne vor dem Entscheid darf nicht die Stunde von Vereinfachungen und dem Zurückhalten von Informationen sein.

cl/anb

● Bezirksausschuss

BA-Antrag beschieden hat, versichert, auch seinerseits die Angelegenheit weiter zu verfolgen: „Wir lassen uns über Fortschritte wieder berichten.“

Wenn auch im Ergebnis erfolglos, ist doch der Aufwand zu bewundern, den der Antrag auslöst.

Dabei scheint eine Lösung durchaus möglich. „Derzeit besteht leider nur die Möglichkeit, das Ziel manuell durch den Fahrer ... zu überschreiben.“ Bleibt die Frage, warum das nicht geschieht? Oder noch einfacher: Wie früher stellen die Fahrerinnen und Fahrer eine Hinweistafel ins Fenster, so, wie sie das auch heute mit dem bunten Hinweisschild auf baustellenbedingte Fahrteinschränkungen tun.

Saubere Luft?

Nachdem das Bürgerbegehren „Saubere Luft“ im letzten Februar vom Stadtrat geschluckt worden war – man hatte sich den Begeh-

renstext zu eigen gemacht und eine Verkehrsentwicklungsplanung (VEP) ins Auge gefaßt -, hatten die BA-Grünen sogleich das Thema aufgegriffen und den Antrag gestellt, sofort mit der Reduktion des Kfz-Verkehrs zu beginnen und nicht zu warten, bis die sieben Jahre bis 2025 um sind und heimlich auf Direktiven des Bundes zu hoffen. Vielmehr gelte es, schon jetzt Maßnahmen zu treffen: den öffentlichen Nahverkehr und die Nahmobilität zu Fuß und mit dem Fahrrad zu fördern, Elektrobusse einzusetzen und vermehrt Elektroladesäulen aufzustellen. Aus dem Planungsreferat schallt nun - nach einer Bearbeitungszeit von einem halben Jahr - die Antwort, daß gerade eine Stadtratsvorlage vorbereitet werde, „in der der Prozeß zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) neu aufgenommen werden soll“. Alle von den Grünen genannten Einzelmaßnahmen seien

integrale Bestandteile dieses VEP. Der BA5 renne also offene Türen ein. - Honni soit, qui mal y pense, wie der Franzose sagt (ein Schelm, wer Böses dabei denkt): Daß der Stadtrat den Initiator\*innen des Bürgerbegehrens damals das Begehren ausgespannt hat, um dann die Umsetzung dieser äußerst unbequemen Maßnahmen – unbequem für eine sehr starke Autolobby in dieser Stadt – einer Behörde zu übergeben, die nun Jahre dafür braucht, irgendwas Konkretes zu formulieren – das war ein wirklich genial zu nennender Schachzug, wenn man es sich als Politiker\*in mit der Wirtschaft nicht verderben will. Und alle, die unbeschadet, bezahlbar und ohne Husten und Vergiftung durch die Stadt kommen und in ihr leben wollen, haben mal wieder das Nachsehen.

kat + anb + wsb



Igitt! Ein zu breiter Gehsteig?! Ein Bürger und der BA sind sich einig: Am Preysingplatz soll der Gehweg zu Gunsten weiterer Parkplätze durchgehend schmal ausgestaltet werden. Warum: Seit der Eingang zum Kinderhaus in die Eggenstraße verlegt ist, ist der „alte“ Zugang am Preysingplatz zugemauert. Daher brauche es den breiteren Gehsteig an dieser Stelle nicht mehr ...

Anzeigen

Anzeigen

**noten Punkt**

Klassik • Jazz • Unterhaltung

**Der Laden für Musikalien**

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

**Cafe im Hinterhof**

München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64

täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

**Räder Reparaturen Recycling**

Dynamo Fahrradservice ist ein sozialer Betrieb mit Fahrradladen und Recyclingwerkstatt

Unser Meisterfachbetrieb bietet Arbeitsplätze, Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung für ehemals arbeitslose Menschen

**Dynamo Fahrradservice**

Öffnungszeiten:  
Dienstag-Freitag  
9.00 bis 13.00 Uhr  
14.00 bis 18.30 Uhr

Dynamo Fahrradservice Biss e.V.  
Haager Straße 11 Tel (089) 4487200  
81671 München Fax (089) 6887274  
direkt am Ostbahnhof  
Ausgang Friedensstraße  
www.dynamo-muenchen.de

**LORA 92.4 RADIO**

# Um jedes Denkmal kämpfen

Nikolaus Haeusgen (CSU) ist seit Mai 2014 Mitglied im Au/Haidhauser Bezirksausschuss. Dort ist er zusätzlich im Unterausschuss Planung tätig. Seit einem knappen Jahr bekleidet Nikolaus Haeusgen auch das Amt des Denkmalschutzbeauftragten.

**HN:** Seit einiger Zeit sind Sie Denkmalschutzbeauftragter des Au/Haidhauser Bezirksausschusses. Welchen Stellenwert messen Sie dem Denkmalschutz zu?

**Nikolaus Haeusgen:** Ich habe mich sehr gefreut, dass der Bezirksausschuss mich einstimmig in dieses Amt gewählt hat. Der konkrete Anlass war der Einsatz für das „Maxwerk“ beziehungsweise gegen die dort erwogene Großgaststätte. Nachdem ich in dieser Angelegenheit etliche Anträge formuliert und gestellt hatte, bekamen wir von der Stadt München die Anregung, dass Bezirksausschüsse auch Denkmalschutzbeauftragte benennen können. Das wusste ich bis dahin gar nicht. Wir haben das dann sofort in die Wege geleitet.

Dem Denkmalschutz messe ich eine sehr große Bedeutung zu. Seit Jahren bin ich Mitglied bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Dreimal habe ich den Münchner Fassadenpreis gewonnen. Für mich ist das ein Herzensanliegen. Denkmäler sind weder vermehrbar noch reproduzierbar. Jedes Denkmal, das verschwindet, ist unwiederbringlich weg. Deswegen lohnt es sich, bei aller Ungewissheit eines Erfolges, um jedes Denkmal zu kämpfen.

**HN:** Der Denkmalschutz steht zwischen dem Bewahren erhaltenswerter Zeugnisse der Vergangenheit und der Gefahr, damit Neuerungen im Wege zu stehen. Wie sehen Sie diese Balance?

**Nikolaus Haeusgen:** Ich glaube, wir haben genügend Möglichkeiten, Neues zu schaffen. Es gibt viele Flächen, auf denen kein Denkmal steht, wo man etwas Neues errichten kann. Deswegen überzeugt mich die Argumentation selten, es müsse ausgerechnet an einer Stelle, wo sich ein Denkmal befindet, etwas Neues errichtet werden. Sehr häufig ist dieser Widerspruch: Wir brauchen etwas Neues – wie erhalten wir das Alte, nur vorgeschoben. Sehr oft sind es einfach wirtschaftliche Interessen, wenn auf einem Grundstück ein zweistöckiges Denkmal steht, und ansonsten könnte man ein fünfstöckiges neues Gebäude errichten. Da verstehe ich jeden Eigentümer, dass er erst einmal versucht, das Denkmal irgendwie wegzubekommen. Glücklicher-

weise gibt es bei uns ja ziemlich strenge Denkmalschutzvorschriften und eben auch zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich für den Denkmalschutz einsetzen.

**HN:** Der denkmalgeschützte, ehemals freistehende „Zacherlbau“ ist jetzt in die Fassade des Verwaltungsgebäudes der „Paulaner“-Brauerei integriert. Wie gelungen ist das Ihrer Meinung nach?



**Fest im Griff: Der ehemalige „Zacherlbau“ als Schmuckelement in der Fassade des Brauerei-Verwaltungsgebäudes**

**Nikolaus Haeusgen:** Dieses Projekt liegt vor meiner Zeit als Mitglied des BA und Denkmalschutzbeauftragter. Insofern war ich da im Vorfeld in keiner Weise eingebunden. Ich bin froh, dass vom alten Gebäude noch etwas gerettet werden konnte. Was die Beurteilung des Neubaus angeht, so ist es ja wie bei allen Gebäuden, ähnlich wie beim Fußball: Da fühlt sich jeder als Experte und jeder meint, er kann Schiedsrichter spielen. Jeder meint auch, er kann Architektur beurteilen. Ich selber möchte mir da kein Urteil anmaßen. Die Geschmäcker sind da sehr verschieden. Ich persönlich bin nicht so der Freund von Glas- und Metallfassaden. Ich mag aber auch nicht die mit Naturstein aufgesetzten Betonfassaden. Gute Architektur – das ist ein schwieriges Thema. Da möchte ich mich gerne bedeckt halten, was die Kritik oder Bewertung von diesem Gebäude angeht.

**HN:** Wie stellen Sie sich die Zukunft des „Maxwerks“ unter Wahrung des Denkmalschutzes vor?

**Nikolaus Haeusgen:** Zunächst einmal stelle ich mir vor, dass das „Maxwerk“ so bleibt wie es ist: Es ist ein Kraftwerk, dessen Turbine läuft wie vor hundert Jahren und erzeugt Strom. Das ist die Hauptauf-

gabe des Gebäudes. Darüber hinaus sind weitere Räumlichkeiten vorhanden, so zum Beispiel die Dienstwohnung des ehemaligen Kraftwerkswärterers. Einen solchen Wärter braucht man heute nicht mehr. Diese und weitere kleine, frei gewordene Räume, sind heute vermietet, nicht zur Wohnnutzung und auch nicht zur Gewerbenutzung. Die derzeitige zurückhaltende Nutzung ist dem Gebäude nicht abträglich. Ich könnte mir vorstellen, dass es so weitergeht. Das Gebäude müsste instand gesetzt und gestrichen werden, die Fenster müssten repariert werden. Das Gebäude insgesamt ist ja nicht marode, wie gerne so getan wird. Es fehlt einfach an den notwendigen Instandhaltungs- und Schönheitsreparaturen. Da gibt es einen gewissen Stau. Seitens des Bezirksausschusses haben wir immer gesagt, dass wir uns eine Nutzung als kleines Café vorstellen können. Die Betonung liegt auf „klein“ und auf „Café“. Aber eben keinen Alkoholausschank, Biergar-

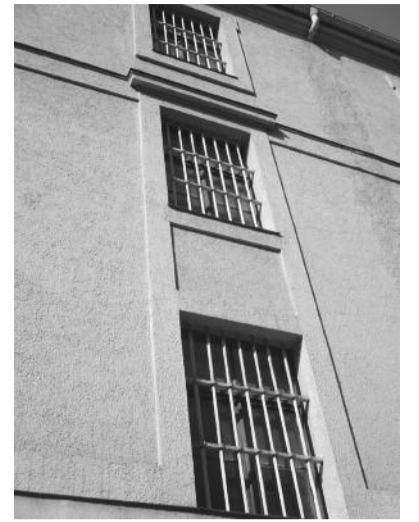


**Kommt hoffentlich ungeschoren davon: Das „Maxwerk“ in den Maximiliansanlagen**

ten und schon gar nicht mit 400 Plätzen, wie es die „Augustiner“-Brauerei und die Stadtwerke bisher verfolgt haben. Nach allem, was zu hören ist, ist es gelungen, dieses Vorhaben zu verhindern. Ich will den Tag nicht vor dem Abend loben, aber man konnte der Presse entnehmen, dass die Brauerei erklärt hat, gegen den Willen des Bezirksausschusses das Projekt nicht durchzuführen. Das lässt mich hoffen, dass wie hier vielleicht doch einen weiteren Eventort in den Isarauen direkt im Landschaftsschutzgebiet verhindern haben. Das wäre ein großer Erfolg des Bezirksausschusses und der Bevölkerung von Haidhausen.

**HN:** Die Brauerei nimmt Abstand von der Überlegung, im „Maxwerk“ eine große Gastronomie unterzubringen?

**Nikolaus Haeusgen:** So habe ich das in diesem Presseartikel verstanden. Unsere direkte Information steht noch aus. Diese Woche haben wir BA-Sitzung. Da werden wir über die Pläne der „Augustiner“-Brauerei unterrichtet. Es gab eine Sitzung mit dem Vorstand des Bezirksausschusses. Was da besprochen wurde, wird uns mitgeteilt. Ich gehe davon aus und hoffe, dass wir hier erfolgreich waren. Das wäre ein sehr schöner Erfolg, denn nicht nur die Stadtwerke haben die Großgaststätte im „Maxwerk“ favorisiert, sondern auch mehrheitlich der Stadtrat mit den Fraktionen der SPD, CSU und überraschenderweise der Grünen. Das dürfte ein relativ seltener Vorgang sein, dass tatsächlich einmal die örtliche Kompetenz der Stadtteilpolitiker des Bezirksausschusses sich durchsetzt gegen solch eine große Koalition. Wenn es so kommt, wäre dies ein großer Erfolg.



**Bereits entschieden: Fast alle Fenstergitter kommen weg**

**HN:** Aus dem ehemaligen Gefängnis Am Neudeck soll nach dem Willen des jetzigen Eigentümers das „Haus Mühlbach“ werden. Das hört sich nach Planung einer gehobenen Nutzung an. Wie wird sich das mit dem Denkmalschutz vereinbaren lassen?

**Nikolaus Haeusgen:** Seitens des Bezirksausschusses haben wir bereits eine umfangreiche Anfrage



**Ehemaliges Gefängnis Am Neudeck: Was bleibt vom Denkmal nach der Umwandlung ins „Haus Mühlbach“?**

Anzeigen

**Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr**



[www.lisboa-bar.de](http://www.lisboa-bar.de)

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücks-Spezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.

**LEBASCHA**

Naturkostladen  
&  
Lakritz  
Breisacherstr 12  
Haidhausen  
089-4802495

**buch & töne**

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre. Wir freuen uns über Ihren Besuch!

**buch & töne** Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
Weißenburger Straße 14, 81667 München  
Telefon 089 · 44 10 94 76, [www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)

Anzeigen

und einen Antrag an die Landeshauptstadt München gestellt, um zu erfahren, was es mit diesem Projekt auf sich hat. Wir vertreten den Standpunkt, dass der Denkmalschutz das gesamte Gebäude betrifft, nicht nur die Gebäudehülle, sondern auch das Innere. Dieser umfassende Denkmalschutz bietet eine Voraussetzung, um bei diesem Gebäude eine weniger an maximalen wirtschaftlichen Interessen orientierte, sondern soziale Nutzung umzusetzen. Deswegen waren wir dafür, dort preiswerte Miniapartements für Studenten vorzusehen. Überhaupt wären wir dafür gewesen, dass die öffentliche Hand das Gebäude nicht veräußert, sondern behält. Wir sind skeptisch, was die Gentrifizierung angeht, gerade, wenn sie von ehemals öffentlichen Gebäuden ausgeht. Eine sozialverträgliche Nutzung wäre viel besser gewesen. Es ist anders gekommen.

Den Anzeigen und Erklärungen des Bauträgers auf seiner Homepage kann man entnehmen, dass der Bauträger hier Luxuswohnungen plant. Bei den dafür vorgesehenen Umplanungen will ich als Denkmalschutzbeauftragter wachsam sein, dass das, was bislang genehmigt ist, eingehalten wird und der Denkmalschutz nach Möglichkeit nicht noch weiter ausgehebelt wird. Meines Wissens kommen die Fenstergitter weg. Das ist bedauerlich, aber man muss Kompromisse machen. Sofern aber die Struktur im Inneren des Gebäudes noch weiter zerstört werden soll, also die kleinteilige Struktur des Zelltraktes, da wird's problematisch und da müsste der Bauträger mit entschiedenem Widerstand des Denkmalschutzbeauftragten und des Bezirksausschusses rechnen.

**HN:** Liegen denn schon Antworten auf die Anfrage und den Antrag des Bezirksausschusses vor?

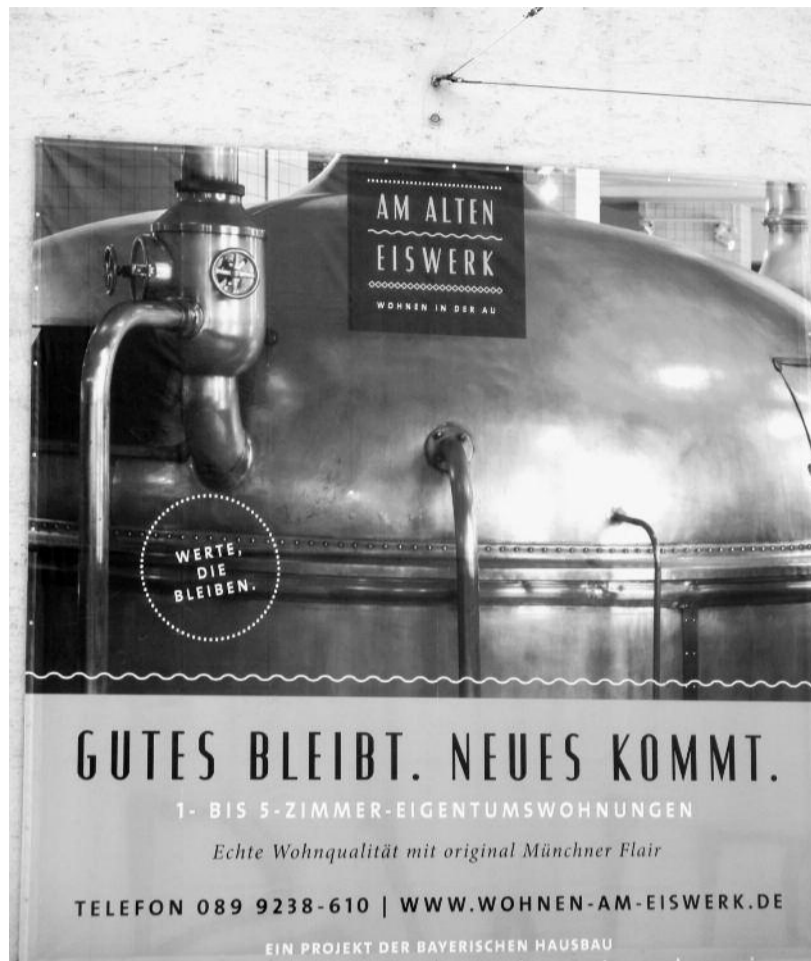
**Nikolaus Haeusgen:** Teilweise. Mir liegt ein Antwortschreiben vor, in dem wir darauf hingewiesen werden, dass die ursprünglichen Bauanträge mit dem Denkmalschutz abgestimmt worden sind. Ebenso, dass Auflagen festgesetzt worden sind. Aber das wussten wir vorher schon. Auf unsere Bedenken gegen die vom Bauträger angekündigten Umplanungen wurde überhaupt nicht eingegangen. Hier müs-

sen wir also wachsam bleiben. Ganz allgemein ist es so, und darauf weist auch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hin, dass ein Bauherr zur Umplanung eine weitere Tektur einreichen kann. Wenn eine solche eingereicht wird, bekommen wir die wieder vorgelegt. Sollte etwas ohne Tekturplanung umgebaut werden, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Es können Sanktionen nach dem Denkmalschutzgesetz erfolgen, also Geldbußen, und es kann sogar eine Rückbauverfügung erlassen werden. Aber das ist jetzt erst einmal eine theoretische Überlegung. Unser Ziel war zunächst einmal die Klärung, dass die erteilte Genehmigung eingehalten wird. Wir bleiben dran.

**HN:** Das Instrumentarium des Denkmalschutzes hat ja offensichtlich nicht gereicht – Beispiel: Obere Grasstraße 1 – den oder die Verantwortlichen von der vollständigen Zerstörung des Denkmals abzuhalten.

**Nikolaus Haeusgen:** Ich bin Jurist. Das gibt es in allen Rechtsgebieten. Wenn sich jemand nicht an das Gesetz hält, muss man schauen, was zu tun ist. Hier geht es erstens um die Frage der Sanktion mit einer Geldbuße und zweitens darum, ob der Schaden irgendwie wieder gutgemacht werden kann. Ein Denkmal, das komplett dem Erdboden gleichgemacht ist, lässt sich wohl leider nicht wiederherstellen.

Großartig finde ich das Engagement der Bürger, die auf die Straße gehen und demonstrieren. Denkmalschutz ist nicht nur die Bewahrung von Schlössern, Kirchen oder sonstigen hoch bedeutenden Herrschaftsgebäuden, sondern auch der Schutz von Zeugnissen des normalen Alltagslebens. Viele fragen: Was soll an solch einem Häuschen Besonderes sein? Natürlich hat ein Uhrmacherhaus keine Stuckverzierungen und keine mit reicher Ornamentik gestaltete Haustür. Aber in seinen Proportionen und seiner handwerklichen Ausführung ist es ein Beispiel seiner Zeit. Diese Beispiele werden weniger. Damit wir der Nachwelt zeigen können, wie früher gebaut und gelebt wurde – Fotos reichen da nicht aus –, müssen vorhandene Originalbauten, so-



Denkmalschutz als Marketingfaktor: Die Linde-Eismaschine sorgt für heiße Verkaufspreise

# Denkmal Denkmal Denkmal



Denkmalschutz als Marketingfaktor: Steuerersparnis für Abschreibungskünstler

fern sie denkmalwürdig sind, unbedingt erhalten werden.

**HN:** Wären aus Ihrer Sicht Verschärfungen der Denkmalschutzvorschriften wünschenswert?

**Nikolaus Haeusgen:** Obwohl ich Jurist bin, bin ich kein Freund von immer schärferen Gesetzen oder Vorschriften. Lieber vertraue ich auf Einsicht und Vernunft der Bürger. Respekt vor der Bedeutung eines Baudenkmals kann man nicht verordnen. Ich habe den Eindruck, dass die Erkenntnis der Bedeutung des Denkmalschutzes zugenommen hat. Das ist das Verdienst vieler engagierter Menschen.

Das zeigt sich übrigens auch beim geplanten Neubau des MS-Zentrums auf dem Gelände des Klinikums rechts der Isar. Hier sollten in der Trogerstraße insgesamt drei denkmalgeschützte Häuser weichen. Früher wäre so etwas einfach durchgegangen. Jetzt ist es gelungen, im Gespräch mit allen Beteiligten zu erreichen, dass die Abrisspläne gestoppt sind. Geprüft wird nun, ob das wertvollere Gebäude zusammen mit dem Rückgebäude bewahrt werden kann. Das sind Fortschritte, ganz ohne gesetzliche Verschärfungen, einfach auf Grund eines geschärften Bewusstseins und einer damit verbundenen Sensibilisierung.

**HN:** Die Denkmalschutzliste für München und Oberbayern ist mit über 600 Seiten wahrlich lang. Haben Sie eine Vorstellung, wie viele Denkmalensembles oder Einzelbaudenkmäler in unserem Stadtbezirk gelistet sind?

**Nikolaus Haeusgen:** Da würde ich mich jetzt wahrscheinlich furchtbar blamieren und so gebe ich lieber keine Schätzung ab. Wir haben das Glück, dass weite Teile unseres Stadtviertels, das gilt für Haidhausen wie für die Au, entweder Einzeldenkmale sind oder unter Ensembleschutz stehen. Die Zahl von Denkmälern aus der Nachkriegszeit wächst übrigens auch.

Der Denkmalschutz trägt dazu bei, dass Au und Haidhausen lebenswerte Stadtteile sind. In diesem Sinne möchte ich mich weiterhin mit Nachdruck in meinem Amt einsetzen.

**HN:** Vielen Dank für das Gespräch.

Mit Herrn Haeusgen sprach Andreas Bohl.

Anzeigen

Tabak- u.  
Getränkelaß



M.Rödl & H. Verweyen

Steinstraße 55

Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr

Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

**H** Haidhauser  
Buchladen

Weißburger Straße 29  
81667 München

Telefon +49 (0)89 / 448 07 74

Fax +49 (0)89 / 480 25 82

info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr

Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma ·  
Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-  
Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und  
Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind ·  
Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde  
und Homöopathie  
für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München  
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und  
Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
www.sanktjohannisapotheke.de





# Freibrief für Nachrichtendienste

Fortsetzung von Seite 9

setzen, wo die Exekutive nach eigener Einschätzung ihre Handlungsfähigkeit gefährdet sieht.

Die Exekutive schützt die ihr zuarbeitenden Nachrichtendienste und gibt den für die Dienste verdeckt tätigen V-Leute die Garantie, dass sie weder regierungsseitig enttarnt, noch für das Wissen um oder gar selbst begangene Straftaten vor einem Gericht zur Rechenschaft gezogen werden. Anderenfalls, so die Argumentation der Exekutive, ließen sich V-Leuten nicht gewinnen.

Dass dies weder mit dem grundrechtlichen Gleichheitsgrundsatz, noch mit dem Legalitätsprinzip vereinbar ist, liegt auf der Hand. Die

Exekutive argumentiert mit einem „inneren Notstand“, der den Bestand der geltenden Ordnung gefährde. Dass dieser vorgegebene „innere Notstand“ allerdings hausgemacht ist, dass die Exekutive mit ihrem auf nachrichtendienstliche Erkenntnisse gestütztes Handeln zu kaschieren bestrebt ist, darf in einer freiheitlich verfassten Gesellschaft als Grundwiderspruch nicht hingegenommen werden. Dankenswerter Weise haben zumindest die Fraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und die LINKE den Versuch unternommen, dass zumindest das Parlament einen umfassenden Informationsanspruch haben müsse. Dieser

Versuch ist an der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts gescheitert.

Das ist kein gutes Omen für die weitere Entwicklung unserer gesellschaftlichen Ordnung und die sie repräsentierenden Institutionen. Strafvereitelung von Amts wegen wiegt vor dem Hintergrund schwerster Straftaten wie dem Oktoberfestattentat oder aktuell der Verbrechenserie des NSU schwer. Diese Straftaten gehören aus Respekt vor den Opfern, deren Angehörigen und Hinterbliebenen juristisch vollständig aufgeklärt. Auch die Gesellschaft an sich muss ein großes Interesse an einer vollständigen Aufklärung haben. Schleichen

sich hier Sonderrechte der Exekutive ein, ist dies eine Wiechenstellung hin zu einer Gesellschaft, die sich vom Gebot der Rechtsstaatlichkeit entfernt.

Ob das Engagement für die Wiederaufnahme der Ermittlungen zum Bombenanschlag auf das Oktoberfest zum Erfolg führen, also zu einer vollständigen Aufklärung, ist derzeit offen. Der Verlauf des NSU-Prozesses zeigt, dass die Bundesanwaltschaft es unterlässt, das gesamte Unterstützernetz offenzulegen, inklusive längst offenkundiger Verstrickung von V-Leuten und damit staatlichen Diensten und Institutionen. Auch im Fall des Attentats auf Menschen im Olympia-Ein-

kaufs-Zentrum vom 22. Juli 2016 ermitteln Polizei und Staatsanwaltschaft bis heute nicht über ein möglicherweise im Hintergrund vorhandenes rechtsextremes Netzwerk.

In Medien und im gesellschaftlichen Diskurs wird häufig thematisiert, ob „wir auf dem rechten Auge blind“ sind? Was aber ist, wenn wir feststellen müssen, dass die Exekutive mit ihren Nachrichtendiensten und die Strafverfolgungsbehörden auf dem rechten Auge keinesfalls blind sind, sondern viel mehr wissen, als sie offenlegen wollen?

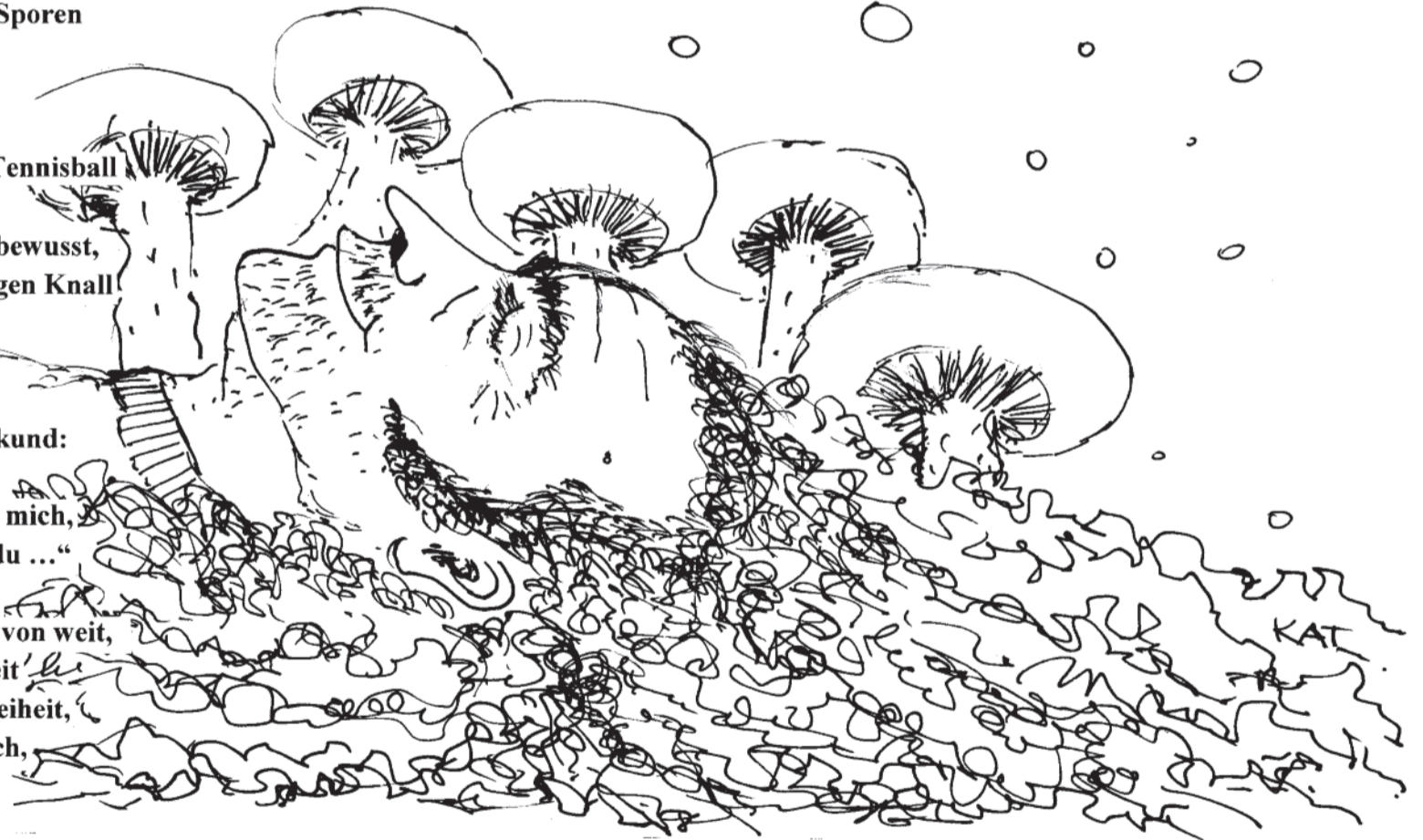
Gleich, ob „Blindheit auf dem rechten Auge“ oder Schweigen gegen eigenes Wissen: Zum Schutz vor und zur Aufklärung von terroristisch oder rassistisch motivierten Verbrechen hat die Gesellschaft, also wir alle, die Pflicht, die in unserem Auftrag tätigen Organe der Exekutive auf rechtsstaatliches, am Legalitätsprinzip orientiertes Handeln zu verpflichten.

anb

Neulich, beim Spaziergang im Wald, war's mir,  
als riefe vom Boden her eine Stimme mich an:  
„Hey, du da ... ja, du ... was ist?“,  
Ungläubig schaute ich nieder und erkannte dort  
-nanu- einen grauen Bovist. Sofort war mir klar,  
hier handelte es sich um ein schon älteres Exemplar.  
Aber, wieso konnte so'n greislicher Pilz zu mir reden?  
„... tja, weißt', eigentlich bin ich bereits  
jenseits von Eden, was grad aus mir spricht,  
ist jetzt nur noch mein Geist ...“  
Ich zeigte mich sicher ziemlich erstaunt,  
er aber sprach weiter: „... du siehst doch bestimmt,  
ich bin überreif, als bitte begreif,  
um mich zu verbreiten, müssen all meine Sporen  
beizeiten fein in den Wind, weil sie sonst  
leider verloren sind ...“  
Ich aber fragte mich,  
wer hat denn wohl diesen vergammelten Tennisball  
in den Wald gedroschen?  
Und in diesem besonderen Fall ward mir bewusst,  
irgendwie hatte ich Lust auf einen knackigen Knall  
-endlich fiel bei mir auch der Groschen-  
ich richtete also mein Augenmerk  
direkt auf den niedlichen Zwerg  
und tat dann gut gelaunt meine Meinung kund:  
„Um dir zu genügen, denk ich mal,  
du bist weder krank noch gesund, du hast mich,  
glaub ich, gebeten, dich zu zertreten, du, du ...“  
und dann trat ich tatsächlich zu.  
Gleich danach kam's mir so vor, als tönte von weit,  
aus einem entfernten Reich, mir zum Geleit  
ein Kleinkinderchor: „Oh ja doch, die Freiheit,  
welch ein Vergnügen ... und natürlich noch,  
verbindlichsten Dank!“

(up)

## Der Bovist



Anzeigen

Anzeigen

### GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.

Geist und Sinne fragen nach Substanz.

Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl.

Auswahl gründet im Trennen.

Dieses von Jenem.

Nach Kriterien.

Engagement,

Erfahrung,

Wissen,

Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè

Wörthstr. 18

81667 München

Tel. 089/48 07 331

www.der-grenzgaenger.de

Brüder, flieget von den Sitzen,  
wenn der volle Römer kreist,  
laßt den Schaum zu Himmel sprützen -  
dieses Glas dem guten Geist!

Friedrich Schiller

Wenn Sie was zu feiern haben:



Pariser Str. 15

81667 München

Tel. 44499432

Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

### Metzgerei Vogl

in Haidhausen  
hausgemachte  
Wurst Fleisch  
erster Qualität

Steinstraße 61, Telefon 48 73 18

Montag - Freitag 8 - 18 Uhr

Samstag 7 - 12:30 Uhr

## Die bessere Wahl

Biologische Schlafsysteme von ProNatura

Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.  
Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

www.birnbaumblau.de

Freß & Sauf

# Ungeahnte Genüsse

Dieses Mal müssen wir mit einer Abbitte anfangen: Bitte verzeihen Sie uns, daß wir noch nie über das Tassilo da Sebastiano in der Balanstraße geschrieben haben! Aber Sie hätten ja auch mal was sagen können! Wir sind schließlich trotz allem Blabla keine Profis, das wissen Sie doch.

Vielleicht liegt es am Gebäude. Es ist ein eher unschönes Appartement-Haus mit einem Motorrad-Laden, der einen jetzt nicht gerade vom Stuhl reißt, die Auerfeldstraße braust schon hörbar, und wir haben uns halt immer gedacht, naja, da ist ein Italiener, wird wohl das Übliche sein. Großer Fehler!! Auf der Homepage heißt es nicht ohne Stolz: „Die Redaktion der bekannten kulinarischen Zeitschrift 'essen & trinken' hat unser Restaurant unter die TOP 300 der besten kulinarischen Adressen Deutschlands gewählt, weil 'uns Küche, Service und Ambiente überzeugt haben'. In München wurden insgesamt 14 'Edel-Wirte' damit ausgezeichnet, schreibt die Süddeutsche Zeitung.“ - Wer hätte das hinter der unscheinbaren Fassade vermutet?

Einmal ins Lokal hineingegangen, kommt einem vieles bekannt vor: Die feierlichen weißen Tischdecken, die stramm stehenden Stoffservietten, die gut gekleideten Kellner – ein italienisches Restaurant, wie sie auch schon vor vierzig Jahren aussahen (länger datiert meine Erinnerung nicht zurück). Aber die Speisekarte! Eine lange, vielfältige, ausgebuffte Wochenkarte und eine ebenso lange Karte mit den Standards, ab Oktober noch ergänzt durch eine Trüffelkarte, Weine, so

weit das Auge reicht, und die Dolce! Brechen Sie Ihre Diäten sofort ab, gehen Sie ins Tassilo da Sebastiano und er wird sie glücklich machen mit frischen Erdbeeren mit Mascarponecreme, Walnuss-Eis mit warmen Feigen, Schoko-Soufflé (warm) mit Früchten, Tiramisu, Zitronensorbet mit Kiwi und Wodka, hausgemachtem Amarettoparfait mit Früchten, Profiteroles, Panama Cotta oder allem auf einmal in Dolce Casa-Kombinationen.

Vorher aber bitte was Gescheites essen, zum Beispiel: Seezunge, Wolfsbarsch oder Dorade vom Grill, Scampi oder gleich eine Fischpfanne mit Safransauce. Für die Carnivoren gibt es Lammkoteletts, Piccata, Entrecote, Scaloppina mit Pfifferlingen und Rinderfilet, jeweils flankiert von einer Ofenkartoffel und Gemüse. Ach, und die Vorspeisen...

Wir haben entsetzlich versagt bei unserer Testerei: Wir waren nur vier Esser, wobei der tüchtigste unter uns an diesem Abend nur eine Fischsuppe herunterbrachte, weil er seine letzte Mahlzeit ungünstig terminiert hatte. Aber die Fischsuppe (6,50€) fand er toll, und seinen Weißwein auch: den Fior di Lago Bulgarini vom Gardasee (8,50€). Dann hatten wir zwei Mal Pizza Margherita (seufz), die zwar auch hochgelobt wurde (krosser Teig, würziger Belag), aber doch nur einen minimalen Eindruck von der kulinarischen Vielfalt verschafft. Schließlich wurde noch eine kleine Portion Spaghetti aglio olio mit einem Glas Primitivo bestellt – eine bewährte und absolut köstliche



HN FRISST SICH DURCH!

Kombi. Eigentlich sollten wir uns bis zum Jahresende durch die Speisekarte des Tassilo da Sebastiano fressen und über nix anderes mehr schreiben. So, nun muß die Kolumnistin in die Heia, da morgen wieder das beliebte Ehrenamt der Wahlhelferei ansteht. Bericht folgt. Die an dieser Stelle üblichen Albeeren stehen dieses Mal auf Seite 2 ff. unter Bezirksausschuß!

kat

Ristorante Tassilo da Sebastiano  
Balanstraße 34  
Tel.: 48 51 34

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag und Sonntag  
11:30 Uhr bis 15:00 Uhr  
18:00 Uhr bis 24:00 Uhr  
Samstag  
18:00 Uhr bis 24:00 Uhr

## Auf dem Rücken Rosinantes



Triumphbogen in der Puerta de Alcalá Spanien

Michael Ried 2017

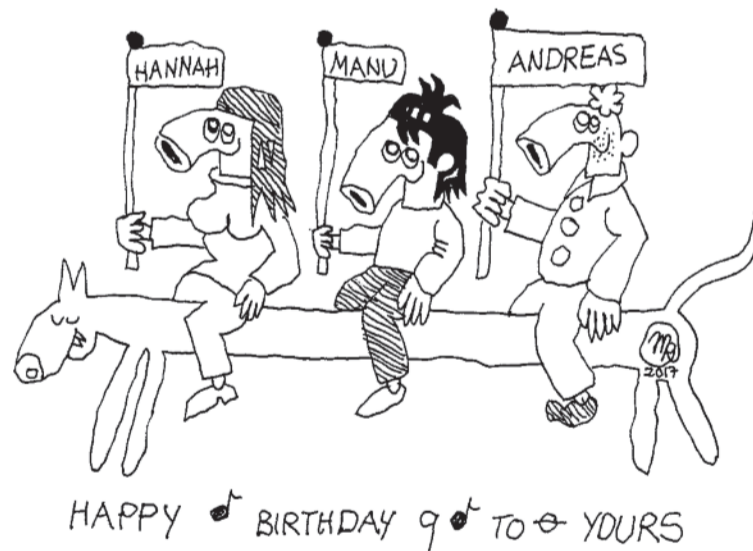
Diese Bilder von Miki Ridi zeigen wieder einmal was in der modernen Kunst noch alles möglich ist.

Die Spanien-Serie umfasst 61 Bilder im Format 30 x 42 cm.

Sitges, Barcelona, Murcia, Valencia, Santa Fe, Madrid, Malaga + einige weitere.

„Sage + schreibe ganz Spanien von Nord nach Süd, von Ost nach West.“

Im Dal Cavaliere sind bis 3. Dezember 2017 insgesamt über 20 Bilder in den drei Gasträumen zu bewundern. Täglich ist dort geöffnet von 11.30 – 24 Uhr. Der Künstler und die Wirtsleute freuen sich auf Ihren Besuch. Vernissage ist am Sonntag, den 1. Oktober von 20 – 24 Uhr, Weißenburger Straße 3



Jedes Bild im Original kostet mit Rahmen 600,- Euro

Ein Plakat, handsigniert + nummeriert kostet mit Rahmen 80,- Euro

Eine Mappe mit 10 Lichtdrucken (Auflage 20 Stück) kostet 20,- Euro.

Es folgt im August + September 2018 im AKA in der Bad-Schachener-Straße 2a noch ein weiterer Teil dieser Serie über Spanien.

Michael Ried

Anzeigen

**GRIECHISCH  
ESSEN UND TRINKEN  
KALAMI**

Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (0 89) 48 72 82

**HEI  
Ausstellung**

Die Geschichte der offenen Werkstätten

HEI  
30 Jahre Eigenarbeit  
Vernissage Fr 15. Sept. 19 Uhr  
Ausstellung bis 07. November

hei-muenchen.de  
Wörthstraße 42 Rgb 81667 München

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten

im Abonnement 17 Euro jährlich  
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)  
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift

Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V. IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift

Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

### Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

- BAUERNMARKT: Marienhilfplatz (am Samstag)
- BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
- CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
- FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
- GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyen/Rödl, Steinstraße 55
- NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;
- PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolors, Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
- ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstraße 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a
- Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café kafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

### Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 9. Oktober im „Farmer Lou“ in der Breisacher Str. 6 und am (ausnahmsweise Sonntag!) 5. November im „Schneeweichen & Rosenbrot“ in der Elsässer Str. 23 Gäste sind herzlich willkommen!

Die November-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 28. Oktober 2017 im Handel